

## DAS ENGLISCHE HAUS VON HARTWIG FISCHEL\*



EN Einflüssen fremder Kulturen hat sich in seiner inneren Entwicklung kein Kulturvolk entziehen können, denn immer wieder bleiben im Einzeldasein des Menschen wie in der Vielheit eines Volksstammes gewisse Tätigkeiten und Interessen im Vordergrund, während andere zurücktreten und dadurch äußeren Einwirkungen zugänglich gemacht werden. Ein solcher Fall ist auf dem Gebiete des bürgerlichen Hausbaues eingetreten, der bei uns so sehr als Stiefkind behandelt wurde, während er in England der Gegenstand andauernder und ernster Pflege war. Damit ist die innere Berechtigung und die warme Aufnahme erklärt, welche das vortreffliche Buch von Muthesius über das Englische Haus zu einem Ereignis machen, und damit wird auch das lebhafteste Interesse verständlich, das jedem neuen Bande entgegengebracht wird.

Kürzlich ist der zweite Teil erschienen, welcher die Bedingungen der Entwicklung, die Grundsätze der Anlage und des Aufbaues von demselben weitblickenden Standpunkte behandelt, welcher den ersten Band über die historische Basis des englischen Hausbaues auszeichnet. Dieser Standpunkt ist der künstlerische und zugleich praktisch fördernde eines Mannes, der seinen Stammes- und Zeitgenossen nützen will, indem er ihre Blicke auf treffliche Leistungen zu lenken sucht, aber nicht zur blinden Nachahmung verleitet. Indem er alle Beziehungen zu den maßgebenden Faktoren, Vor- und Nachteile bloßlegt, zeigt er das Haus nicht als etwas Fertiges, sondern als etwas Gewordenes und noch Werdendes, weist nicht bloß auf Sachen, sondern fast mehr noch auf Ursachen hin.\*\*

Wenn wir die Fülle des damit Gebotenen überblicken und auf einige Teile des reichen Inhaltes besonders aufmerksam machen, so geschieht dies in der Absicht, um zu zeigen, wie lohnend die Mühe ist, welche die Verfolgung der gewissenhaften und gründlichen Darstellung des Autors bietet. Er hat ja immer das Ziel vor Augen, indem er von fremden Verhältnissen spricht, die heimischen zu verbessern und verweilt ja darum bei jenen am längsten, welche den lehrreichsten Gegensatz zu unseren eigenen zeigen.

So behandelt gleich die erste Abteilung von den örtlichen und geographischen Bedingungen jene Momente, die so wesentlich für die typische äußere Erscheinung des englischen Hauses sind und die gerade wieder für uns keine unmittelbare Übertragung formaler Eigenart zulassen. Um so wichtiger ist es, jene Vorzüge zu studieren, die der Engländer aus

\* Das „Englische Haus“ von Hermann Muthesius, 2. Band. Berlin, E. Wasmuth.

\*\* Die Abbildungen, welche diesem Artikel beigegeben sind, zeigen solche Beispiele alter englischer Hausbaukunst, welche auf die Entwicklung der modernen Bauweise anregend eingewirkt haben.